

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 66 (1972)
Heft: 6

Artikel: Zum Rücktritt von Redaktor Fritz Balmer
Autor: Balmer, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Rücktritt von Redaktor Fritz Balmer

Mit dem Beitrag «Ferien stehen vor der Türe» in der letzten Nummer hat sich Herr Fritz Balmer von den Lesern als Redaktor dieser Spalte verabschiedet. Aber kein Leser konnte dies merken. Mancher ist jetzt vielleicht ein wenig erstaunt, warum Herr Balmer nichts vom Abschiednehmen geschrieben hatte. — Wer ihn näher kennt, ist darüber nicht verwundert. Denn Herr Balmer hat seine eigene Person nie in den Vordergrund gestellt. Nur der Dienst an der Sache war für ihn wichtig. Ohne nach Ansehen und Ruhm zu schielen, wollte er als Gehörloser den Gehörlosen dienen.

Diesen Dienst übte Herr Balmer während 27 Jahren aus. Zuerst war er Partner von Herrn alt Direktor Johannes Hep. Dann arbeitete er viele Jahre lang mit Herrn Hans Gfeller zusammen, bis dessen unerwarteter Hinschied am 21. Februar 1962 der Zusammenarbeit ein jähes Ende setzte. Und nach dem Wechsel in der Schriftleitung der «GZ» blieb er weiterhin treu auf seinem Posten.

Als ich die Nachfolge von Herrn Gfeller übernahm, kannte ich Herrn Balmer nicht persönlich. Aber als langjähriger Leser der «GZ» kannte ich seine Beiträge in dieser Spalte, die mich immer interessierten und oft stark beeindruckten. Er war mir also kein Fremder mehr, der geistige Kontakt war also schon vorhanden. Unsere erste persönliche Begegnung erfolgte an der Delegiertenversammlung des SVTG im Juni 1962 in Zürich. Ich kehrte mit dem frohen Gedanken heim, dass wir bestimmt gut zusammenarbeiten werden.

So ist es denn auch von Anfang an gewe-

sen und geblieben bis zuletzt. Es war eine auf gegenseitigem Vertrauen und Zutrauen beruhende Zusammenarbeit zwischen dem gehörlosen und dem hörenden Partner. Für beide galt ohne besondere Vereinbarung als oberste Regel: Jeder soll in jeder Beziehung frei sein, zu schreiben, was er für richtig hält. An diese Regel hielten wir uns während der vollen Dauer unserer zehnjährigen Zusammenarbeit. Dass es so und nicht anders gewesen ist, bezeugte Herr Balmer nach seinem Rücktritt mit folgenden Worten: **«Ich glaube nicht, dass ich 27 Jahre durchgehalten hätte, wenn ich nicht ganz frei gewesen wäre.»**

«Durchhalten» bedeutet: eine freiwillig übernommene Aufgabe auch dann gewissenhaft und pünktlich erfüllen, wenn es durch andere Verpflichtungen erschwert wird und vor allem, wenn die Freizeit knapp ist! Als selbständiger, mit Arbeitsaufträgen überhäufter Handwerker musste sich Herr Balmer oft noch an den Schreibtisch setzen in Stunden, die eigentlich der wohlverdienten Ruhe und Erholung hätten dienen sollen. Es ist deshalb verständlich, dass er sich nun endlich einmal etwas entlasten wollte und vom Amte eines Redaktors zurücktrat.

Der SVTG als Herausgeber der «GZ» hat Herrn Balmer seine 27jährige Tätigkeit bereits in angemessener Form verdankt. Der Schriftleiter versuchte den Anteil seines gehörlosen Partners an der allzeit harmonisch verlaufenen Zusammenarbeit mit diesen Zeilen zu würdigen. Der Vorstand des SGB wird an der bevorstehenden Delegiertenversammlung in Lausanne die Ge-



Fritz Balmer (links)
und der GZ-Redaktor
A. Roth. Harmonische
Zusammenarbeit wäh-
rend 10 Jahren.

legenheit benützen, um seinem Vertreter
in der «GZ»-Redaktion im Namen aller Ge-
hörlosen herzlichen Dank abzustatten.

Ro.

Rund um die Gemeinschaft

Dieser und nachfolgende Auszüge aus früheren
Beiträgen von Herrn Balmer enthalten Gedanken
und Lebensweisheiten, die im Laufe der Jahre
nichts an Wert und Bedeutung verloren haben.
Man könnte noch viele Seiten mit solchen Beispie-
len füllen.

Wir alle kennen den Wert einer schönen
Gemeinschaft unter Menschen. Sie ist ein
erstrebenswertes Ziel, denn wir Menschen
sind auf Gemeinschaft angewiesen. Ohne
sie wäre das Leben nur schwer zu ertra-
gen. — Auch Vereine sind Gemeinschaf-
ten. Gehörlose suchen in ihrem Verein vor
allem Gemeinschaft, die sie ihres Gebre-
chens wegen im Leben draussen nicht oder
nur ungenügend finden. — Ein guter Ge-
meinschaftsgeist sollte darum in jedem Ge-
hörlosenverein selbstverständlich sein. Sin-
nen und Trachten eines Mitgliedes muss
darauf gerichtet sein, alles zu tun, was
Friede und Eintracht im Verein fördert,
und alles zu unterlassen, was sie stört.

Aus GZ-Nr. 15/16, 1962

Auch Kleinarbeit ist wichtig

Wer im Vorstand eines Vereins tätig ist,
kann ein Liedlein davon singen, was es
heisst, sich jahraus und jahrein mit Klein-
arbeit abzuplagen. — Schon manches Vor-
standsmitglied hat sich im stillen gefragt,
ob der ganze Kram wirklich nötig sei. Wenn
man aber auf ein schönes Ziel hin arbeitet,

dann wird uns die geopferte Zeit nicht
reuen, und man nimmt die nicht zu ver-
meidende Kleinarbeit willig auf sich. —
Viel, viel Kleinarbeit wird überall im stillen
geleistet. Davon dringt nicht viel in die
Öffentlichkeit. Man geht daran vorüber,
weil sie kaum von Bedeutung zu sein
scheint.

Aus GZ-Nr. 8, 1966

Wir sind alle aufeinander angewiesen

In unserem Leben vergeht wohl kaum ein
Tag, ohne dass wir auf irgendjemand an-
gewiesen wären. In der grossen Volksge-
meinschaft, in der kleinen Gemeinschaft
der Familie, des Dorfes und der Stadt hat
jedes von uns seinen bestimmten Platz und
seine besondere Aufgabe. Wir sind in das
menschliche Räderwerk eingeschaltet, und
dieses kann nur dann richtig laufen, wenn
alle ihren Platz ausfüllen und wenn jeder
seinen Beitrag dazu leistet.

Wir sind alle aufeinander angewiesen und
haben unsere Aufgabe im Leben. da spielt
es keine Rolle, ob unsere Aufgabe wichtig
oder unwichtig ist, ob wir wichtige oder
unwichtige Leute sind. — In einem Räder-
werk kann auch das kleinste Schräubchen
wichtig sein, obwohl man es nicht beachtet.

Aus GZ-Nr. 16, 1963

Mut zum Leben

Etwas aber ist zu allen Zeiten und für alle
Menschen gleich geblieben und wird es
auch in Zukunft bleiben: das Leben bringt
nicht nur Sonnenschein, sondern auch
Schatten. Daran denkt man beim Austritt
aus der Schule nicht gerne. Enttäuschun-
gen und Sorgen bleiben keinem Menschen
erspart. Da braucht es Mut, oft sehr viel
Mut, um den Schwierigkeiten, die sich im
Beruf und Leben einstellen, zu begegnen
und sie zu überwinden. — Man ver-
gesse nicht: ein Mensch kann nur durch
Kämpfe stark werden und zur vollen in-
neren Reife gelangen. Auch in trüben Zei-
ten kann ein grosser Segen liegen, wenn
man tapfer durchhält und den Mut nicht
sinken lässt.

Aus GZ-Nr. 9, 1963